



**Medienkonferenz vom 26. November 2004,
Statement von Hans Hollenstein, Präsident Region Ost**

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Wir gehörten dem früheren Runden Tisch, dem Konsultativorgan des Zürcher Regierungsrates an. Im Sommer 2002 wurde die Variante BV2 (Verteilvariante) zu Händen des Regierungsrates verabschiedet. Als Gemeindebehörden hielten wir uns lange an diese verabschiedete Verteilvariante. Mittlerweile aber ist aufgrund der Ereignisse diese Variante BV2 de facto Geschichte.

Was ist seither passiert?

Wir haben Ost- und Süd-Anflüge zu Unzeiten. Das Raumentwicklungskonzept RELIEF mit Nordstarts und Ostanflügen wurde im Sommer 2004 präsentiert. Die Mediation ist bereits in der Vorstufe gescheitert. Jede Region im Kanton Zürich kämpft mittlerweile für ihre Sicht der Dinge. Die Anflüge im Süden und Osten stehen im Mittelpunkt. Die übrigen An- und Abflüge werden zu wenig thematisiert. An die Stelle des früheren Runden Tisches soll nach Meinung der Kantonsregierung eine Konsultativkonferenz mit leider weniger Einflussmöglichkeiten treten.

Wir vertreten folgende Eckwerte:

- Begrenzung auf 320'000 Flugbewegungen pro Jahr

- 8 Stunden Nachtruhe

- Keinen Pistenausbau am Flughafen Zürich

- in der Diskussion um die Verteilung der Flugbewegungen sind neben den Anflügen auch die Abflüge zu berücksichtigen

- Faire Fluglärmverteilung hat nichts mit einer gleichmässigen Lärmbelastung des ganzen Kantonsgebiets nach dem Giesskannenprinzip zu tun

Wir wollen Brücken bauen

Unser Ausweg aus der Sackgasse lautet wie folgt:

- Die Region Ost setzt sich für einen langfristig wirtschaftlichen und lebensfähigen Flughafen ein: Umweltverträglich und von der Bevölkerung akzeptiert.
- Das Raumentwicklungskonzept „RELIEF“ ist abzulehnen. Es stellt die historisch gewachsene Flugverkehrsregelung gänzlich auf den Kopf, belastet den Norden neu mit den besonders lärmintensiven Starts und führt zu einer Konzentration der Anflüge im Osten.
- Die Überflugsrechte über Süddeutschland sind auf Bundesebene möglichst rasch neu auszuhandeln - nötigenfalls ist auch der Rechtsweg zu beschreiten.
- In der Diskussion um die Verteilung der Flugbewegungen sind neben den Anflügen auch die Abflüge zu berücksichtigen. Eine so verstandene faire Fluglärmverteilung hat nichts mit einer gleichmässigen Lärmbelastung des ganzen Kantonsgebietes nach dem Giesskannenprinzip zu tun. Wir reden daher in unserer Kampagne bewusst von der „Fair-Teilung.“
- Die Neuregelung der An- und Abflüge soll am historisch gewachsenen Flugverkehrsregime anknüpfen. Zu diesem Zweck ist der **gekröpfte Nordanflug** als Anflugvariante rasch auszuarbeiten. Er wird die Regionen im Osten und Süden erheblich von Fluglärm entlasten. Der gekröpfte Nordanflug wird kaum alle Probleme lösen. Die **restlichen** Anflüge sind im Einvernehmen mit der betroffenen Bevölkerung fair zu teilen.



- Die Volksinitiative für 250'000 jährlich Flugbewegungen ist ernst zu nehmen. Regierungsrat und Unique tun gut daran, ihre Wachstumsabsichten nach unten zu korrigieren. Der Regierungsrat soll einen Gegenvorschlag auf der Basis von 320'000 Flugbewegungen pro Jahr ausarbeiten.

26.11.2004 / Ho